

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ... Die 'Laibacher Zeitung' erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Babubofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. im Reichsministerium den Ministerialrath Dr. Karl Ritter Sectionsrath Josef Edlen von Baldaß und den in Oberlandesgerichte in Verwendung stehenden Rath des Ministerialrathes in Prag Johann Hrouzek zu einem Sectionsrathen, die mit dem Titel und Charakter Dr. Franz Homma und Wilhelm Freiherrn von Charakter eines Ministerial-Secretärs ausgezeichneten Haan zu Sectionsrathen, den mit dem Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs ausgezeichneten von Feldegg, den Kanzlei-Director der Universität in Wien und Privatdocenten an dieser Universität Dr. Franz Klein und die Ministerial-Vicesecretäre Dr. Johann Michael Scharff und Franz Benker zu Ministerial-Secretären allergnädigt zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. im Reichsministerium den Sectionsrath Dr. Robert Knizze Ritter von Chorznicki sowie dem Ministerial-Secretär Dr. Friedrich Freiherrn Call Rosenburg und Kulmbach den Titel und Charakter eines Sectionsrathes tagfrei allergnädigt zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Heute wird das III. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter anderem die Rundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 9. Februar 1891, Z. 1896, betreffend die Tage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1891. Laibach am 11. Februar 1891. Von der Redaction des Landesgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Fabrication von Kaffeesurrogaten.

Aus einem besonderen Anlasse hatte das k. k. Reichsministerium des Innern im Jahre 1888 Erhebungen über die Fabrication von Kaffeesurrogaten angeordnet und alle

Feuilleton.

Bosnische Specialitäten.

Eine ganze Bibliothek ist wohl in den letzten 20 Jahren über Bosnien und die Herzegovina vollgeschrieben worden, und trotzdem gibt es dort noch eine Menge von Dingen, die wie eine Ueberraschung oder Entdeckung wirken, wenn man von ihnen erzählt. Man braucht nur in den acht Octavbändchen zu blättern, welche als Organ des Landesmuseums in Sarajevo seit 2 Jahren erschienen sind, um sich davon zu überzeugen. Aus diesen kaum fingerdicken, hübsch ausgestatteten Bänden, die mit Zinkographien und Farbendruck reich durchsetzt sind, erfährt man erst, wie viel interessante Schätze der Ethnograph und Geschichtsschreiber, der Naturforscher und Kulturhistoriker in diesen Ländern noch zu heben vermögen. Der rastlose Sinn und der fürvorige Geist des gemeinsamen Finanzministers von Bosnien haben das bosnische Landesmuseum ins Leben gerufen, und jetzt schaffen rührige Hände all die Kleinigkeiten herbei, aus denen mit der Zeit das Mosaikbild der mannigfaltigen Geschichte dieses interessanten Landes entstehen soll. Vorläufig ist noch alles klein und bescheiden, aber es herrscht schon reges, zielbewusstes Leben in dieser gut erbauten Schöpfung. An der Spitze des Museums steht Dr. Cyril Truhelka, ein tüchtiger Fachmann am richtigen Orte. Die Zeitschrift des Instituts redigiert Constantin Hörmann, der unermüdbliche Regierungsrath für alles, eine Beamtenerle der bosnischen Landes-

politischen Landesbehörden beauftragt, zu berichten, in welchen Gemeinden und Orten und wie viele Cichorien-, beziehungsweise Surrogatkaffee-Fabriken bestehen, aus welchen Stoffen diese Surrogate hergestellt werden, in welcher Weise die Ueberwachung derartiger Etablissements und Fabricate stattfindet, endlich, welche Wahrnehmungen hinsichtlich des in Rede stehenden Fabricationszweiges in sanitärer Beziehung bisher gemacht wurden. Diese Erhebungen haben ergeben, dass im Jahre 1889 in Oesterreich 91 Fabriken bestanden, welche sich mit der Herstellung von Kaffeesurrogaten befassten, nämlich in Niederösterreich 34, Oberösterreich 4, Salzburg 2, Steiermark 4, Kärnten 3, Krain 1, Küstenland 1, Tirol und Vorarlberg 14, Böhmen 17, Mähren 8, Schlesien 1 und Galizien 2. In Wien erzeugen außerdem 36 Gewerbetreibende Kaffeesurrogate im Kleinen. Nur in Dalmatien und in der Bukowina bestand keine derartige Fabrik. Das älteste dieser zum Theile nur für Kleinbetrieb eingerichteten Etablissements soll im Jahre 1804 errichtet worden sein.

Hinsichtlich der Rohproducte, welche zur Herstellung der Surrogate verwendet werden, ergab sich, dass 48 Fabriken nur Feigen, 2 Fabriken nur Cichorienwurzeln und 3 Fabriken sowohl Feigen wie Cichorienwurzeln verwenden, alle übrigen Fabriken aber theils mit, theils ohne Benützung von Feigen oder Cichorien aus den verschiedensten Stoffen Surrogate von Kaffee herstellen, und zwar im allgemeinen unter Benützung der Erzeugnisse, welche die betreffenden einzelnen Länder bieten oder die aus Nachbarländern leicht zu beschaffen sind. Am häufigsten werden gedörrte Birnen, Zucker- und verschiedene andere Rüben, Gerste, außer diesen aber auch die Kerne von Weintrauben, Pfirsichen, Pflaumen, Mandeln, Datteln und anderen Früchten, Eicheln, Johannisbrot, verschiedene Getreidesorten, Wöhren, Mais u. u. verwendet.

Auch wurde erhoben, dass Kaffeesatz, Leindotterfamen, Steinmispulver, vegetabilisches Elfenbein und selbst Baumrinden Verwendung fanden, so wie dass untersuchte Proben bis zu 18 pCt. Sand beigemischt enthielten. Die Herstellung der Surrogate geschieht zum meist in der Weise, dass die Rohstoffe in Eisenblechtrömmeln geröstet, zerleinert (zerstoßen, zermahlen), gefärbt und das so erhaltene Pulver, um demselben Glanz zu verleihen, mit Glycerin, Del oder Syrup behandelt wird. Wie die vorstehende Uebersicht über die Vertheilung der Fabriken auf die einzelnen österreichischen Länder zeigt, hat dieser Industriezweig nur

regierung. Und damit die Zeitschrift auch in sprachlicher Hinsicht immer rein und sauber dastehe, feilt Ivan Popovic, der vielseitige Redacteur des Amtsblattes, die Aufsätze nett und glatt heraus, weshalb auch die serbischen Stilisten an den grauen Heften nichts auszusetzen haben. Jedes Bändchen enthält an die zwanzig Aufsätze. Es gibt also keine langathmigen Abhandlungen mit vielerlei Fortsetzungen, so dass selbst der Laie beim Lesen keine Langeweile empfindet und eine Auswahl je nach seinem Geschmack treffen kann.

Auch für illustre Namen ist in der Reihe der Mitarbeiter gesorgt, denn wir finden darunter den berühmten Etymologen Hofrath Miklosich, seinen hervorragendsten Schüler, den Slavistiker Professor Jagic, den ersten serbischen Historiker Archimandriten Ruvarac, die ungarischen Historiker Chalcozy und Fratnoi. Neben dem bekannten Mehmed Beg Kapitanovic hat sich auch ein halbes Duzend muhamedanischer Notablen unter die Mitarbeiter gestellt, welche von der geistigen Regsamkeit der bosnischen Aristokratie ein beachtenswertes Zeugnis geben.

Dazwischen schaffen Geistliche und Schullehrer, Aerzte und Beamte allerlei Inschriften, Antiquitäten und Schilderungen von solchen Sitten und Gebräuchen herbei, denen sie in ihrem alltäglichen Wirkungskreise begegnen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, dass ganz Bosnien an der Vierteljahresschrift des Landesmuseums arbeitet, und das ist nicht nur ein gutes Zeichen für die Intelligenz, die dort lebt, sondern auch für den Geist der Ruhe und Sammlung, der bereits im Lande herrscht und offenbar von einer guten Verwaltung ausgeht.

in Niederösterreich, Tirol und in Böhmen eine größere Bedeutung.

Die Ueberwachung der Betriebsanlagen und der Fabrication geschieht in den größeren Städten durch die Markt-Commissariate, sonst durch die Gewerbe-Inspectoren und durch die Amtsärzte der politischen Behörden, ist aber vielfach eine ganz unzureichende. Inwieweit die verschiedenen Arten von Kaffeesurrogaten als vom sanitären Standpunkte zulässig erachtet werden können, ist im allgemeinen schwer zu entscheiden, und liegen in dieser Beziehung auf bestimmten Thatsachen beruhende Urtheile nur vereinzelt vor. Eine politische Bezirksbehörde erwähnt jedoch ausdrücklich, dass nach längerem Genusse der Kaffeesurrogate einer Fabrik ihres Amtsgebietes chronische Magenleiden sich häufig ausbilden.

Die sanitätspolizeilichen Vorschriften zur Verhütung sanitärer Uebelstände durch den Verkehr mit Kaffeesurrogaten lassen bedeutende Wandlungen in den verschiedenen Zeitperioden erkennen. Der Oberste Sanitätsrath, welchem die infolge des eingangs erwähnten Auftrages des k. k. Reichsministeriums des Innern vorgelegten Berichte mitgetheilt wurden, sah sich veranlasst, dem genannten Ministerium in einem Initiativantrage verschärfte sanitäre Ueberwachung der Fabrication von Kaffeesurrogaten zu beantragen. Infolge dessen erging am 28. Jänner d. J. an alle politischen Landesbehörden ein Erlass, welcher lautet:

«Bei verschiedenen Anlässen wurde die Wahrnehmung gemacht, dass die Bereitung sogenannter Surrogate von Nahrungs- und Genussmitteln, insbesondere auch bei der Erzeugung von Kaffeesurrogaten, entgegen den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und jenen der Ministerial-Verordnung vom 1. Mai 1866, nicht selten in einer in sanitärer Beziehung nicht unbedenklichen Weise stattfindet, und dass somit die im Sinne der gedachten Bestimmungen zu pflegende sanitätspolizeiliche Aufsicht nur mangelhaft geübt wird.

Die k. k. Landesbehörde wird daher infolge Anregung seitens des obersten Sanitätsrathes beauftragt, die auf die Bereitung und den Verkehr mit den oben bezeichneten Artikeln Bezug habenden Vorschriften strengstens zu handhaben und dafür Sorge zu tragen, dass seitens der Amtsärzte anlässlich der von ihnen vorzunehmenden Revisionen und periodischen Bereisungen den betreffenden Fabricationsstätten besondere Aufmerksamkeit zugewendet, Unzukömmlichkeiten sofort abgestellt und überhaupt auf stricte Beobachtung der bezüglichen gesetzlichen Anordnungen gedrungen werde.

So mancher der Aufsätze verdiente wörtlich übersezt zu werden, indessen seien hier nur einige Stichproben geboten, welche auch beweisen sollen, dass wir der jungen Zeitschrift bisher nicht zu viel Lob gespendet haben. Oder ist es nicht merkwürdig und einer Entdeckung ähnlich, wenn uns Dr. Gluck erzählt, dass es tätowierte Menschen in Bosnien gibt? Männer und Weiber — fast ausschließlich Katholiken — tätowieren sehr oft beide Hände, Arme und die Brust mit allerlei Zeichnungen, unter denen Kreuze und Herzen, Sterne und Zweige, Schwerter und Wappen die hervorragendste Rolle spielen. Dr. Gluck meint, dass das Tätowieren noch aus der vortürkischen Zeit herstamme, und weil es nur bei den Katholiken vorkommt, so darf man wohl annehmen, dass diese Unsitte aus Italien herübergekommen sei. Die Tätowierung wird traditionell an Sonn- und Feiertagen in der Nähe der Dorfkirche von alten Weibern vorgenommen, und wem einmal ein «Kreuz eingesticht» worden, soll sich sehr schwer entschlossen haben, unter den Halbmond zu treten.

Ebenso überraschend sind die Mittheilungen, welche Regierungsrath Hörmann über die Falkenbeize in Bosnien macht. Vor einigen Decennien war dieses Jagdvergnügen noch eine Lieblingsbeschäftigung der reichsten Bogs im nordöstlichen und nordwestlichen Theile des Landes. Heute soll es nur mehr drei altadelige Familien geben, die sich in Maglaj und Tesanj mit der Ubrichtung und Verwendung der Falken für die Vogeljagd beschäftigen. Die Falken werden mit einem Netze gefangen, hinter dem eine Krähe als Lockvogel aufgestellt ist. Die Beizjagd geht zumeist auf Wachteln, und es soll zur Zeit des Herbstzuges vor-

Sollten bedeutendere sanitäre Uebelstände zur Wahrnehmung gelangen, so ist in solchen Fällen unverweilt eine ordnungsmäßige commissionelle Erhebung einzuleiten und auf Grund des Ergebnisses derselben sofort auch das Erforderliche zu veranlassen. Die bei Handhabung dieser Vorschriften gemachten Wahrnehmungen sind alljährlich im Ergänzungsberichte des Jahres-Sanitätsberichtes zur Darstellung zu bringen.»

Oesterreich und Rußland.

Wien, 19. Februar.

Heute wird Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste nach zweiwöchentlicher Abwesenheit auf heimathlichem Boden wieder eintreffen. Der glänzende und herzliche Empfang, welchen der Erzherzog am Petersburger Hofe gefunden hat, mußte nicht nur in Oesterreich-Ungarn freudig berühren, sondern hat sicherlich auch sonst überall, wo man friedliche Symptome willkommen heißt, den besten Eindruck hervorgerufen. Der Zar und die ganze kaiserliche Familie haben ihren hohen Gast in einer Weise aufgenommen, die deutlich zeigte, welches freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Höfen herrscht, und die diesem Verhältnisse gewiss eine noch erhöhte Wärme zu verleihen geeignet ist. Die Bedeutung hervorzuheben, welche herzliche Beziehungen zwischen den Höfen für die Beziehungen zwischen den Staaten selbst besitzen, ist fast überflüssig. Jedermann muß es klar sein, daß die Sympathie, welche die höchsten Persönlichkeiten der beiden Reiche mit einander verbindet, zu den festesten Bürgschaften des Friedens gezählt werden muß.

Die öffentliche Meinung hat daher mit Berechtigung den Besuch des Erzherzogs und die Aufnahme, welche der mächtige und friebliebende Herrscher Rußlands ihm bereitet, als ein Ereignis bezeichnet, das für die gegenwärtige Lage nicht nur im hoffnungsvollsten Sinne kennzeichnend ist, sondern auch selbst wiederum ihre erfreulichen Elemente vermehrt. Die hervorragendsten Organe der russischen Presse haben sich dieser Auffassung angeschlossen, und schon das Erscheinen des Erzherzogs ist mit sehr sympathischen Worten begrüßt worden. In einem Rückblicke auf die abgelaufene Woche nennt der Petersburger Correspondent des «Nord» dieselbe «die Woche des Erzherzogs Franz Ferdinand». Der Höflichkeitssact des Wiener Hofes, sagt der Correspondent, treffe zu sehr mit anderen Anzeichen der Beruhigung zusammen, um nicht eben dadurch eine tiefe und angenehme Bedeutung zu erhalten. Dieser Besuch beweise, daß Oesterreich-Ungarn jene friedlichen Gefühle theilt, welche Rußland, Frankreich, Deutschland, England und auch Italien befeelen. Rußland verlange bloß, daß niemand den allgemeinen Frieden und das jetzige europäische Gleichgewicht störe; der Besuch des Erzherzogs scheine anzudeuten, daß man in Wiener Regierungskreisen diesen legitimen Wunsch Rußlands vollaus würdige.

Es kann wohl hinzugefügt werden, daß man in Wien und in ganz Oesterreich-Ungarn diese friedliche Gesinnung sehr wohl kennt und sie würdigt und daß man die Tage von Petersburg und Moskau als ein neues Zeichen derselben und als einen Beweis der unserm Herrscherhause und unserer Monarchie gezollten Gefühle in Erinnerung bewahren wird.

Politische Uebersicht.

(Kaiser Wilhelm in Steiermark.) In Militärkreisen verlautet, der deutsche Kaiser Wilhelm werde im Sommer mit dem Kaiser Franz Josef den Manövern in Untersteiermark beiwohnen.

(Aus Böhmen.) Der conservative Großgrundbesitz in Böhmen veröffentlicht seinen Wahlaufruf, welcher sich jeder Bemerkung über den böhmischen Ausgleich und über die politische Lage enthält. Das Programm stellt als Grundsätze der conservativen Partei voran: Religiöse Ueberzeugung, dynastische Treue und wärmsten, opferwilligen Patriotismus. Im Reichenberger Wahlbezirk wurde das Compromiß mit dem verfassungstreuen Großgrundbesitze erneuert.

(Verhandlungen mit dem Lloyd.) Wie aus Triest gemeldet wird, wurde die Verwaltung des österreichisch ungarischen Lloyd vom Handelsministerium eingeladen, in die Verhandlungen über den neuen Vertrag mit der österreichischen Regierung einzutreten und zu diesem Zwecke Delegierte nach Wien zu entsenden. Die erste Conferenz ist für heute anberaunt.

(Steiermark.) Bei den Wahlmännerwahlen in den Marburger Landgemeinden wurden in der Gemeinde Einsath, in welcher erst vor wenigen Monaten die slovenische Amtierung eingeführt wurde, durchwegs Deutschliberale gewählt. Dafür gieng die Gemeinde Margarethen an der Pettau den Deutschliberalen verloren. Einige slovenische Gemeinden im Windischgrazer und Gonobitzer Bezirke ersuchten den ehemaligen Abgeordneten Baron Gödel-Vanoy, er möge auch diesmal das Mandat annehmen, trotzdem ihnen von der Parteileitung der Schulinspector Robič als Candidat für den Reichsrath aufgestellt wurde.

(Die Kriegstärke unseres Heeres.) Nach den im Jahre 1890 bewirkten Aenderungen stellt sich die Kriegstärke des österreichischen Heeres wie folgt: Die Gesammtstärke der Infanterie auf Kriegsfuß beträgt 11.322 Officiere und 560.082 Mann, jene der Jägertruppe 57.296 Mann, jene der Cavallerie 51.786 Mann in 42 Regimentern, jene der Feldartillerie 286 Batterien mit 1912 Geschützen, bei der Festungsartillerie ist eine Kriegszustandesvermehrung um 144 Officiere und 4464 Mann eingetreten.

(Aus Kärnten.) Die slavisch-conservative Partei in Kärnten stellte für die Landgemeindenbezirke Bölsfermarkt, St. Veit, Villach und Spittal als Candidaten Muri in Seeland, Janisch in Maria-Saal, Stih im Rosenthal und Huber im Besachthale auf.

(Aus Prag.) Verlagsbuchhändler Friedrich Tempst spendete anlässlich seines siebzigsten Geburtstages dem Deutschen Schulvereine tausend Gulden. — Bei der Wahl im Prager Handelsgremium drang die deutsche Candidatenliste durch; die czechischen Gremialmitglieder enthielten sich der Wahl. Die czechischen kaufmännischen Vereine sendeten eine Verwahrung ein.

(Galizien.) In einer vorgestern abends in Lemberg abgehaltenen Wählerversammlung hat Doctor Smolka mittels einer Zuschrift neuerlich seine Candidatur für den Stadtwahlbezirk Lemberg angemeldet. Er wurde, seiner Bitte gemäß, der Verpflichtung, vor den Wählern persönlich zu erscheinen und seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten, enthoben, worauf Szczejpanowski, der sich um das zweite Lemberger Mandat bewirbt, seine Candidatenrede hielt.

kommen, daß ein Falke an achtzig Wachteln zu erjagen imstande ist.

Sehr interessant sind die Mittheilungen, welche Dr. Glück über den bösen Blick und alle die Gebräuche macht, die mit diesem Aberglauben — oder, wenn man will, mit diesem Ueberglauben — verbunden sind. Menschen, die schielen oder buschige Augenbrauen haben, stehen in dem Rufe, den bösen Blick zu besitzen. Kinder und Erwachsene, ja selbst Thiere können von diesem Blick getroffen werden, ja sogar an dessen Folgen sterben. Andauernder Kopfschmerz, unerklärliche Schwäche, Appetitlosigkeit oder Nahrungsel, Frühgeburten oder plötzliche Unglücksfälle gelten als Symptome oder Wirkungen des bösen Blickes. Zahllos sind die Gebräuche und Talismane, welche Menschen und Thiere vor diesen Wirkungen schützen sollen. Münzen und Metallstücke, Roggenkörner und Sprüche, Ziffern und allerlei kabbalistische Zeichen, Hausgeräte en miniature und allerlei Tuschflecken werden zum Schutze gegen den bösen Blick getragen. Vor Sonnenaufgang geschöpftes Wasser und glühende Kohlen, Sprüche und Gebete, endlich eigenartige Geberden in den verschiedensten Varianten gelten als sichere Heilmittel für die vom bösen Blick erkrankten Menschen und Thiere.

Von solchen Vorstellungen und Gebräuchen bis zu den sympathetischen Heilmitteln und bis zur Curpfluscherie kann es nicht mehr weit sein. Dr. Truhelka zählt in einem anderen Aufsätze eine ganze Reihe böser Geister auf, in welchen das Volk die Personification verschiedener Krankheiten erblickt. Andauernde organische Leiden oder Gebrechen werden nur sympathetisch geheilt, und unter solchen Mitteln spielen mitunter ganz sinn-

los beschriebene Papierstücke (zapis) eine große Rolle. Frieder wird durch ein Brechmittel, dann mit Wermuthkraut oder auch mit abgekochten Ranthariden geteilt, Gegen Hämorrhoiden hilft ein Abguss von Wachholderbeeren, gegen Husten Hollunderblüthen, gegen Gonorrhoe heißer, in Del getränkter Rettig, und daß ein schwacher Magen durch in Wasser verdünnten Rettigsaft curiert wird, versteht sich in Bosnien von selbst. Natürlich sind nicht alle Bauernmittel so einfach; die nationale Therapie ist mitunter recht compliciert, wobei natürlich Willkürlichkeiten und Aberglaube einen guten Theil der Ingrezienzen besorgen.

Neben diesen interessanten ethnographischen Skizzen fehlt es in der Zeitschrift des Museums nicht an Aufsätzen, welche den gelehrten Historiker und Sprachforscher befriedigen können. Diese bilden sogar den überwiegenden Theil des Inhalts, und es befinden sich darunter auch solche, die von Verdienst und bleibendem wissenschaftlichen Wert sind. So viel wir wissen, hat Dr. Truhelka in dieser Zeitschrift zum erstenmale vollständig und genau den Charakter der aus dem 14ten und 15. Jahrhundert herstammenden bosnischen Lapidar- oder Curfschrift festgestellt und damit einen älteren Streit wie auch mehrere, bei den südslavischen Forschern verbreitete Irthümer erledigt. Die tabellarische Zusammenstellung der alten bosnischen Schriftzeichen mit den griechischen, lateinischen und cyrillischen ist überaus lehrreich; ihre Deduction aus copierten Inschriften und Briefen läßt an Zuverlässigkeit nichts zu wünschen übrig. Eine Abhandlung vom Generalconsul v. Sax über die bosnische Musik entwickelt deren specifische Individualität und interessiert auch dadurch, daß Sax in einem alten bosnischen Liede einen Theil

(In Agram) tritt am 23. d. M. die kroatisch-slavonische Regnicolar-Deputation zusammen, um die Antwort auf das Nuntium der ungarischen Deputation zu verfassen. Die gemeinsamen Verhandlungen werden im Verlaufe des Monats März in Budapest erledigt. Der Kroatisch-slavonische Landtag dürfte im Monat April zur Frühjahrssession einberufen werden.

(Päpstliches Consistorium.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Rom meldet, ist der neuerliche Aufschub des päpstlichen Consistoriums bis zum 20. zum Theile darauf zurückzuführen, daß Cardinal Suardi, der bei diesem Consistorium das Barrett aus den Händen des Papstes entgegennehmen soll, mit Rücksicht auf die päpstliche Vermittlung in der Congo-Frage gezwungen ist, seinen Aufenthalt in Lissabon bedeutend zu verlängern. Sollte das Consistorium abermals vertagt werden, so dürfte in demselben wahrscheinlich die Ernennung einiger Cardinale, darunter des päpstlichen Majordomus Migr. Ruffo-Scilla, des Nuntius in Paris, Migr. Rotelli, erfolgen. Gewiß ist aber für alle Fälle, daß der Papst im nächsten Consistorium vier amerikanische und mehrere brasilianische Bischöfe, ferner die Bischöfe von Straßburg und Posen sowie den neuen Bischof von Lausanne und präconisiren wird.

(Oberster Arbeitsrath in Frankreich.) Der oberste Arbeitsrath in Frankreich hat vorgestern seine Session unter dem Voritze des Handelsministers J. Roche eröffnet. Der Minister hielt eine Ansprache, in welcher er die Nützlichkeit einer persönlichen Initiative der Arbeiter, aber auch die Pflicht des Staates betonte, die Würde und das Leben der Arbeiter in der neuen Verhältnisse der industriellen Arbeit zu schützen. Der Minister zählte hierauf die Fragen an deren Studium dem Rathe obliegen werde. Dieselben beziehen sich auf die schiedsrichterliche Austragung der Conflicte zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern, die Lohnverhältnisse, die Mittel zur Placierung der Arbeiter und die Schaffung eines Arbeitsamtes im Handelsministerium.

(Deutschland.) Von dem parlamentarischen Diner bei dem Reichskanzler Caprivi weiß die «Frankfurter Zeitung» zu erzählen, daß der Kaiser sich dem Grafen Konrad Preysing längere Zeit über die wärtige Politik unterhalten habe. Der nähere Inhalt dieses Gespräches sei nicht bekannt. Wohl aber ist man, daß durch daselbe der Eindruck bestärkt worden ist, welchen dem Kaiser vertraute Personen längst gehabt, daß seine Ansichten über Krieg und Frieden sich von den Vermuthungen, die man früher an seiner lebhaften Neigung für militärisches Wesen zu weilen geschöpft hat.

(Rußland.) In unterrichteten Petersburger Kreisen verlautet, daß der General-Gouverneur des Großfürstenthums Finnland, Graf Heyden, demnach von diesem Posten zurücktreten und von gegenwärtigem General-Gouverneur von Kiev, Grafen Alexis Ignatjew zum Nachfolger erhalten soll.

(Paris als Seehafen.) Der zur Verwirklichung des Planes von Bouque e la Grye, Paris zum Seehafen zu machen, eingesetzte Ausschuss hat, wie die Berliner «Volks-Zeitung» meldet, sich einstimmig für die Ausführung desselben ausgesprochen und zum Berichterstatter ernannt.

des Themas aus Mendelssohns «Sommernachtraum» wiedergefunden hat.

Zu den Abhandlungen von hervorragendem wissenschaftlichen Wert gehören jene des Professors Saz über eine Urkunde des Despoten Stefan, welche über die Behandlung und Lectüre bosnischer Inschriften. Sehr interessant ist auch ein vom Hofrath Wilhelms mitgetheiltes, aus den letzten Decennien des 16. Jahrhunderts herrührender Privatbrief, der in ungarischer Sprache verfaßt, aber in cyrillischen Lettern geschrieben ist. Wertvolle Monographien über verschiedene Antiquitäten der Klöster Javahje, Sutjesko und Fojnica haben Zguman Mikajlović, Fra R. Barišić und Dr. Z. Helta veröffentlicht.

Auch an Mittheilungen über verschiedene Inschriftenfunde fehlt es natürlich nicht. Ziemlich zahlreich sind jene über römische Inschriften, von denen die interessantesten bei Blazuj und bei Baganj nächst Wilhelms gefunden wurden. Die letztere befindet sich auf einem gut erhaltenen, aus der Zeit des Tiberius stammenden Stein, welcher die Grenze zwischen den Dalmatiner- und Capuatern bezeichnete, also nicht nur von römischem, sondern auch von topographischem Interesse. Bemerkenswert sind auch die bei Grebnica gefundenen zwei römischen Blöcke mit Hochreliefs, von denen die eine einer Façade, der andere einem Grabdenkmal angehörte. Von den älteren bosnischen Inschriften ist eine Grabchrift aus dem Bezirke von Tuzla angeführt.

Auch Ausgrabungen sind mit großem Interesse prähistorischen Funde in Bein und Bronze von Sarajevo und von Podvizd bei Tuzla, wie die bei Britofa nächst Bihać ausgegrabenen alten

Schlag dieselbe getroffen — die ägyptische Augenkrankheit. Zu Anfang des Monats August kam dieselbe bei einigen Knaben zum Ausbruch und verbreitete sich dann trotz der strengsten Isolierung und den angewendeten Vorkehrungen derart, daß allmählich gegen 30 Pöglinge von derselben befallen wurden. Erst am 10. December konnte der eingestellte Schulunterricht wieder eröffnet und das Haus als seuchenfrei erklärt werden. Die Epidemie verursachte dem Vereine bedeutende Auslagen. Der Redner erwähnte weiters, daß die krainische Sparcasse dem Collegium Marianum neben der usuellen Subvention von 500 fl. auch einen Baubeitrag von 4000 fl. gewährt habe. Die verstorbene Hausbesitzerin Frau Johanna Schreiter testierte dem Vereine 1200 Gulden, Herr Heinrich Ničman 100 fl. und Frau Aloisia Theuerlich 50 fl.; weiters vermachten dem Vereine der große Wohlthäter Herr Leopold Bhum 12.000 fl. und der pensionierte Priester Herr Skerjanc über 700 fl. Hiedurch wurde die Vereinsvorstellung in den Stand gesetzt, den größten Theil der noch auf dem Hause haftenden Schulden abzutragen. Von den verstorbenen Wohlthätern des Marianums: Kšič, Perona, Bhum, Pirnat, Grobat, Snoj und Fräulein von Scheuchstuel wurden Porträts angefertigt, welche zum bleibenden Andenken im Institute neben dem Gründer der Anstalt, Dr. Gogala, aufgehängt wurden. An Lebensmitteln sind dem Knabenwaisenhaus aus den Pfarren St. Peter, Jeschza, Tschernutzsch, St. Veit, Ketsische, Bodiz, Zajer, Dobrova, Bresowiz, Billichgraz, Deute, Oberlaibach und St. Marein Sendungen zugekommen. Den durch Feuerbrunst verunglückten Bewohnern von Radovica, Birkenthal, Kadlek und Daine wurden vom Vereine Lebensmittel, Kleidungsstücke und ein Barbetrag von 239 fl. gewidmet. In Geld spendeten zu 30 fl. die Herren: Ignaz Traun, Johann Borec und A. Samassa; zu 10 fl. die Herren: Franz Pirker, Dr. M. Leben und Frau Johanna Jakotnik; zu 5 fl. die Herren: Blasius Frowath, Halbensteiner, J. Sajovic, Josef Jakotnik und Frau Selma Terdina; viele andere spendeten kleinere Beträge. Ein großer Theil der Wohlthäter wollte ungenannt bleiben. Inbetreff der einzelnen Conferenzen ist dem Berichte zu entnehmen, daß der Conferenz zu St. Nikolaus im Jahre 1890 von Wohlthätern der namhafte Betrag von 1152 fl. und mit Einbezug der wöchentlichen Collecten der Betrag von 1762 fl. eingestossen ist. Die St. Jakobs-Conferenz unterstützte im Laufe des Jahres 1890 139 arme Familien sowie auch eine israelitische Familie, welche zum katholischen Glauben übertrat. Die Einnahmen dieser Conferenz beliefen sich auf 1414 fl. 96 kr., die Ausgaben (Unterstützungen) auf 1376 fl. 58 kr. Dem Centralrathe des hierländigen Vincenz-Vereines untersteht auch die vor zwei Jahren ins Leben gerufene Vincenz-Conferenz in Neumarkt. Auch dieselbe entfaltete eine rege Thätigkeit, indem sie 57 Arme unterstützte und 93 arme Kinder mit Kleidern und Schuhen versah. Die Einnahmen der Neumarkter Conferenz betragen 1406 fl. 18 kr., die Ausgaben 1316 fl. 36 kr. Wir schließen mit dem Wunsche, daß die humanen Tendenzen des Vincenz-Vereines auch in Zukunft ausgiebige Förderung erfahren mögen.

(Inspiciender der Festungs-Artillerie.) Seine Majestät hat mit der Allerhöchsten Entschliehung vom 12. Februar genehmigt, daß bis zur Aufstellung der für den Artilleriestab angeführten Inspicierenden ein General mit der Inspicierung der Festungs-Artillerie betraut wurde. Derselbe hat die Inspicierung im Sinne der allgemeinen Bestimmungen der Inspicierungsvorschrift für das k. und k. Heer und der organischen Bestimmungen für den Artilleriestab bei den fallweise bezeichneten Truppen vorzunehmen. Zum Inspicierenden ist FML. August Weigl ernannt worden.

(Handelskammerwahlen.) Vorgestern fanden die Wahlen für die Handels- und Gewerbekammer statt. Nach dem gestern beendigten Scrutinium ergaben die Wahlen folgendes Resultat, und zwar wurden gewählt in die Handelssection, erste und zweite Wahlkategorie, die Herren: Baso Petricić, Karl Pollak und August Skaberne — sämtlich Handelsleute in Laibach; in der dritten Wahlkategorie die Herren: Franz Omerša, Handelsmann in Krainburg, und Valentin Sušnik, Handelsmann in Bischofslack. In der Gewerbe-section wurden gewählt, und zwar in der ersten Wahlkategorie (Großindustrie) Herr Johann Baumgartner, Fabriksbesitzer in Laibach; in der zweiten Wahlkategorie die Herren: Dr. Josef Poklutar, Buchdruckerei-Mitbesitzer in Laibach; Johann Dogan, Tischlermeister in Laibach; Josef Kuschar, Mühlenbesitzer in Laibach; Franz Kollmann, Glashändler und Glaserer in Laibach, und Anton Klein, Buchdruckerei-Mitbesitzer in Laibach; in der dritten Wahlkategorie (Vergbau) Herr Karl Luckmann, Director der krainischen Industrie-Gesellschaft in Laibach. — Das Wahlergebnis wird in den nächsten Tagen officiell bekanntgegeben werden.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch, den 25. d. M., abends 6 Uhr im Vereinslocale eine außerordentliche Generalversammlung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Innere Angelegenheiten, darunter die diesjährige Verleihung der Wöchner-Stiftung. 2.) Wissenschaftliche Vorträge und Demonstrationen:

a) Primararzt Dr. von Bleiweis-Trstenički: Erfahrungen über das Koch'sche Heilmittel bei Tuberculose; b) Primararzt Dr. Dornig: Erfahrungen über das Koch'sche Heilmittel bei Lupus (Fortsetzung); c) Professor Dr. Valenta: Demonstration der Pläne des neuen Spitals. — Nach der Versammlung findet eine gesellige Zusammenkunft im «Hotel Elefant» statt.

(Aus Jerusalem) wird von einem dort domicilirenden Krainer dem «Domoljub» gemeldet, daß der heurige Winter auch im heil. Lande sich sehr unangenehm fühlbar gemacht hat. Am 25. Jänner trat ein ausgiebiger Schneefall ein, und am 31. v. M. waren Quellen und Bäche zum großen Theile mit Eis bedeckt — eine dort höchst seltsame Erscheinung. In Jerusalem haben sich in der letzten Zeit Bazaristen, in der Gegend von Jaffa Trappisten niedergelassen.

(Zur Volkszählung in Laibach.) Inbetreff der Confession ergab die jüngste Volkszählung in Laibach folgendes Resultat, und zwar: 30.162 Römisch-katholische, 151 Evangelische (Augsburger Confession), 53 Evangelische helvetischer Confession, 76 Israeliten, 51 Griechisch-Nichtunierte, 10 Griechisch-Unierte, 1 Altkatholik und 1 Anglikaner. — Weiters wurden in Laibach gezählt: 943 Pferde, 940 Stück Rindvieh, 5 Esel, 23 Ziegen, 17 Schafe, 448 Schweine und 246 Bienenstöcke.

(Die Verlassenschaft des Patriarchen.) In dem Ugamer Strasproceß, betreffend den Diebstahl an dem Nachlasse des Patriarchen Angelić, wurde gestern das Zeugenverhör beendet. Die vernommenen Zeugen machten keinerlei neue Aussagen. Der Staatsanwalt beantragte, die nicht erschienenen Zeugen vorzuführen. Der Gerichtshof beschloß, dem Antrage des Staatsanwalts Folge zu geben, und ertheilte dem Vertheidiger Dr. Derencin, welcher sich gegen den Antrag ausgesprochen hatte, einen Verweis wegen seiner Aeußerung, daß in den kroatishen Gerichtshöfen Inquisition geübt werde.

(Unfall.) Als vorgestern gegen 11 Uhr nachts Herr Pfarrer Andreas Einspieler von der Wahlmännerwahl in Unterloibl den Heimweg nach Windisch-Weisberg antreten wollte, fiel er — wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet — vor dem Gasthause Schellander so unglücklich, daß er sich den rechten Unterschenkel brach. Herr Dr. Tschauko in Kirschentheur, der rasch herbeigeholt wurde, legte dem Verunglückten einen Gipsverband an und veranlaßte seine Ueberführung nach Windisch-Weisberg.

(Aus Graz) wird berichtet: Die Abgeordneten Bošnjak, Dr. Sernec und Dr. Dečko richteten an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe telegraphisch eine Beschwerde, daß das Stadtamt Gili die Anfertigung einer Abschrift der Wählerliste zu Reclamationszwecken nicht zulasse. Infolge dieser Beschwerde verfügte die Statthalterei telegraphisch, daß die Abschriftnahme zu gestatten sei.

(Die Allee in der Franz-Josefstraße) vis-à-vis den neuen Häusern, soll einem in der gestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes gefaßten Beschlusse gemäß vollkommen rasirt werden. Ausführlicheres darüber folgt im Berichte aus dem Gemeinderathe.

(Wählerversammlung.) Die vom gemeinderäthlichen Club für morgen 11 Uhr vormittags einberufene Wählerversammlung findet im großen Rathhauseaale statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.
Wien, 20. Februar. Seine Majestät der Kaiser erkundigte sich heute in einem directen Telegramm an den Grafen Taaffe neuerdings um sein Befinden.

Graz, 20. Februar. Der Redacteur des Grazer Amtsblattes hat für Samstag in Graz eine Versammlung des Gewerbebundes einberufen und wird um das Mandat der inneren Stadt Graz candidieren.

Prag, 20. Februar. Der Wahlausruf des verfassungstreuen Großgrundbesitzes spricht das dringende Bedürfnis aus, daß alle Parteien, denen das Staatsinteresse höher steht als die nationale und radicale Opposition, die Pflicht haben, zur Besserung der parlamentarischen Verhältnisse die Hand zu bieten. Der verfassungstreue Großgrundbesitz tritt für den einheitlichen deutschen Charakter der Staatsverwaltung, für die Beruhigung der nationalen Leidenschaften und für eine vorurtheilsfreie Beurtheilung der Culturbedürfnisse anderer Nationalitäten ein.

Budapest, 20. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute früh hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Publicum mit Gien-Rufen begrüßt worden.

Budapest, 20. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand wurde heute in einstündiger Audienz vom Kaiser empfangen.

Zara, 20. Februar. Der Statthalter FML. Edler von David ist mit dem Generalstabschef Obersten von Varesanin und dem Präsidial-Vorstande Bezirkshauptmann Rardelli heute mit dem Kriegsdampfer «Andreas Hofer» zur Begrüßung des deutschen Geschwaders nach Spalato abgereist.

Spalato, 20. Februar. Das deutsche Geschwader ist heute hier eingelangt. Nach dem Wechsel des Kommandos begaben sich der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister auf das deutsche Admiralschiff zur Begrüßung. Der aus Zara zur Begrüßung hier getroffene Statthalter gibt abends zu Ehren der Gäste ein Diner.

Rom, 20. Februar. Heute morgens empfing der Papst aus Anlaß des Jahrestages seiner Erhebung die Cardinäle in besonderer Audienz, welche ihm Glückwünsche darbrachten.

Newyork, 20. Februar. Die Ueberschweemmungen in Pennsylvanien nehmen ab. Der angerichtete Schaden in Pittsburg wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Angelommene Fremde.

Am 18. Februar.
Hotel Elefant. Villes, Schießl, Ulrich, Bachrich, Bezirksvertreter, Kaufleute, und Amberger, Wien. — Halm, Bezirksvertreter f. Frau, und Doman, Kfm., Graz. — Blaubel, praktizant, Laibach. — Markus, Baudirector, Prag. — Sattler, Frankfurt a. M. — Goldstein, Kaufm., und Großkranich. — Ruziani, Cormons.
Hotel Stadt Wien. Edler von Helsein, Photograph, und Wien. — Scheidenberg, Kaufm., sammt Frau, Laubencic, Cooperator, Krainburg. — Fanzari, Stallach. — Stanjak, Pola. — Strachinar, Billach.
Hotel Südbahnhof. Garulvic, Kaufmann, Pefinja. — Gili, — Kratschek, Franzdorf. — Urbania, Lees. — Kaufmann, Billach. — Schödl, Graz. — Olivatti, Gasthof Kaiser von Oesterreich, Mazzon, Privat, Pola.

Lottoziehung vom 18. Februar.
Brünn: 44 70 78 68 3.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nachher des Stimmes
	7 U. Mg.	748.0	-6.4	W. schwach	bewölkt heiter
20.	2 » N.	745.5	0.0	NO. schwach	heiter
	9 » N.	745.0	-4.6	NO. schwach	

Morgens 4 Uhr bewölkt, dann heiter, mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur -3.7°, um 1.7° unter Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglić

Die mechanischen Entfettungscuren, als Bäder und Trainingsungen aller Art, führen nach Unterbrechung der Fettbildung wieder zur Fettlosigkeit. Sicher, ohne Störung und ohne besondere Diät begegnet man dem Uebel der Corpulenz und der Neigung hiezu durch fast. Rath Dr. Schuler-Barnay's Marienbader Reducionspillen. Schutzmärke und Namensfertigung. Zu haben in den Apotheken.

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswässer. Specialität in seiner Art ist das in Wien, I., Graben 8. errichtete Filiale in der Uferstraße 27 eröffnete Specialkneippianer und solche, die sich dem Pfarrer Kneipp'schen Kleidungssystem anzupassen wünschen. Man sieht dortselbst der zum gewöhnlichen Gebrauche nötigen Wäsche diverse wäschestücke ausgestellt, von denen nebst den verschiedenen Curmantel wohl das Originellste sind. Es ist jedermann möglich geboten, sich in dem Etablissement genau nach dem schriftl. des hochwürdigsten Herrn Pfarrers in Wörthausen wäsche Wien, I., Graben 8. Niederlagen in der Provinz errichtet.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Es bindet mich eine heilige Pflicht, allen denjenigen, die mir anlässlich des Begräbnisses meines großen Wohlthäters, des Herrn

Anton Ribič

Trost gependet haben, speciell der hochwürdigsten Beistlichkeit der Stadt Idria und der Pfarre Unter Idria, dem wohlgebornen Vorstande des ärarischen Bergwerkes Herrn I. I. Oberberggrathe Johann Wäger den Herren I. I. Forstbeamten, dem Herrn Damenmeister Franz Dibic sowie den edlen Wert christlichen Stadt Idria für dieses schöne Danf auszusprechen. Nächstenliebe meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Idria, den 18. Februar 1891.

Leopold Piciga's Katechet und Beneficent.

Course an der Wiener Börse vom 20. Februar 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Wohnung in der Maria-Theresienstrasse Nr. 10 im ersten Stocke, bestehend aus vier Zimmern, grosser Küche, Kammer und Zuluft zu vermieten.

Ansteige-Quartier. Es wird ein geräumiges, hohes Monatzzimmer mit kleiner Küche oder Sparherd-Verheuerung sofort zu mieten gesucht.

Nebeneinkommen. Von steter Steigerung und vieljähriger Dauer können gewandte und verlässliche Personen (makelloses Vorleben bewiesen) in Berührung kommen.

Anempfehlung. Ich beehre mich, mein nun am Congressplatz (Ursulinnengebäude) dienendes Bureau für die Versicherung, den geehrten Aufträgen auf das Solideste entgegenzukommen.

Die Oesterreich-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Lieferung 126. Inhalt: Landschaftliche Schilderungen aus Görz und Gradiska v. Nöe; Landschaftliche Schilderung Istriens von Lorenz v. Liburnau.

Wasserdichte Wagendecken in verschiedenen Grössen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätig bei R. Ranzinger Spediteur der k. k. priv. Südbahn Laibach, Wienerstrasse Nr. 15

Ein Grundbesitz in einem Markte bei Graz, die einzige Fleischhandlung mit dem einzigen Einkehr-Gasthause im Orte, schönes, elegant gebautes Wohn-, Geschäfts- und Wirtschaftsgebäude mit geräumiger Stallung, Eiskeller, circa 80 Joch guter Grund, Acker, Wiesen und Wald, auch ohne Grund, wird verkauft.

Zahnarzt Schweiger wohnt Hotel Stadt Wien Nr. 23 und 24. Ordiniert täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Als Lehrling oder Volontär wird von uns ein junger Mann aus guter Familie gesucht, der mindestens drei Gymnasial- oder Realclassen absolviert haben und auch des Slovenischen mächtig sein muss.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach.

Jakob Rauchenegger Glanzwachs-Fabrik, Graz, Lagergasse Nr. 3 empfiehlt den p. t. Käuflern und Kunden seine bestrenommierten Glanzwachsarten in Schachteln, Blasen (Zettel) sowie auch alle Gattungen Fett-Glanzwachs in ovalen Schachteln zu den billigsten Preisen.

Advertisement for C. J. Hamann, Laibach, Rathhausplatz 8. Original-Normal-System Professor grösstes Lager allein. Tricotwaren Dr. G. Jäger, Stuttgart und billigste Preise bei. Preisblatt wird auf Verlangen frei zugesandt.

Unübertrefflich für Zähne ist I. Salicyl-Mundwasser aromatisches, wirkt erfrischend, verhindert das Verderben der Zähne und beseitigt den üblichen Geruch aus dem Munde. II. Salicyl-Zahnpulver allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blendend weiss.